

**Leseprobe**  
**aus organ 3/2013**

**© Schott Music, Mainz 2013**

# Nautischer *Orgelmythos*, authentisch von der Rolle

Die jahrzehntelange „Irrfahrt“ und zufällige Wiederentdeckung der großen Welte-Philharmonie-Orgel (1913/14) des gesunkenen Ozeanriesen „Britannic“

Attila Csampai und Wolfram Adolph

■ Prunkstück der Seewener Ausstellung ist von jeher „The Britannic Organ“, die größte jemals als Pfeifenorgel ausgeführte automatische Schiffsorgel, die vor exakt einhundert Jahren gebaut und im Frühjahr 1914 auf dem Luxusliner installiert worden war. Die für alle Beteiligten überraschende Entdeckung des auf zeitgenössischen Zeichnungen und einem Originalfoto dokumentierten, längst verschollen geglaubten Werks ereignete sich ganz zufällig im Zuge seiner jüngsten Restaurierung im Jahr 2007.

## „WELTE-ORGELN“ EROBERN DIE WELT

Die Geschichte „reproduzierbarer Musik“ ist wesentlich älter als die der modernen Schallplatte und sie ist neben England eng mit der Schweiz als dem Stammland hochentwickelter handwerklicher Präzisionskunst verbunden. Schon im 18. Jahrhundert fertigte man im Jura meisterlich Musikdosen sowie Plattenspielmäskchen, in Genf zudem klingende Schmuckstücke und Schnupftabakdosen. Unweit der schweizerischen Grenze, im badischen Breisgau, residierte seit dem Ende des 19. Jahrhunderts der weltweit führende Hersteller von „selbstspielenden“ Musikautomaten, die Freiburger Firma „M. Welte & Söhne“.

Nach dem großen Welterfolg ihrer „Orchestrien“ entwickelte man dort 1905 das legendäre „Welte-Mignon“-Reproduktionsklavier, mit dessen Hilfe man die Spielkunst großer Pianisten erstmalig auf lochgestanzten Präzisionsrollen aus Karton festhalten und auf entsprechenden „selbstspielenden“ Musikautomaten unter „realen“ Bedingungen beliebig oft reproduzieren konnte. 1911 wurde dieses technische Prinzip erstmals auch auf eine größere Pfeifenorgel, die so genannte „Welte-Philharmonie-Orgel“,<sup>1</sup> übertragen und im gleichen Jahr noch auf der Weltausstellung im norditalienischen Turin präsentiert. Bald waren solch groß dimensionierte, in der Anschaffung allerdings sündhaft teure Orgelautomaten in Millionärsvillen, Nobelhotels, großen Kaufhäusern und sogar in mondänen Edelbordellen zu bestaunen,

*Das nur wenige Autominuten südlich von Basel in Seewen im Kanton Solothurn beheimatete Museum für Musikautomaten („Sammlung Dr. h.c. H. Weiss-Stauffacher“) beherbergt als Bundesmuseum der Schweizerischen Eidgenossenschaft eine der weltweit umfangreichsten und vollständigsten Kollektionen von Musikdosen, Plattenspieldosen, Uhren und Schmuck mit Musikwerk sowie sonstige mechanische Musikautomaten aus dem 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dort ist man – übrigens 610 Meter über Hochseenniveau – sicher, die lange verschollen geglaubte Orgel der „Britannic“, des stolzen Schwester-schiffs der 1912 gesunkenen „Titanic“, entdeckt zu haben. Das Orgelwerk selbst hatte schicksalsbedingt allerdings – glücklicherweise – nie auf „große Fahrt“ in den Weltmeeren gehen können und überdauerte so die Kriegswirren und die Nachkriegsjahrzehnte unentdeckt in einer Art Dornröschenschlaf...*

wo auf ihnen wie von Geisterhand die jeweils aktuellen musikalischen Hits der Zeit oder schmissige Opernpotpourris u. ä. gespielt wurden ...

Der Erfolg der „Welte-Philharmonie-Orgel“ war am Beginn so groß, dass 1912 in den USA die Gründung einer Aktiengesellschaft, der „M. Welte & Sons. Inc.“, in New York City erfolgen konnte und der Aufbau einer eigenen Orgelbaufabrik in Poughkeepsie im Staat New York. Der Verlust der amerikanischen Niederlassung infolge des Ersten Weltkriegs traf die Firma Welte schwer. Außerdem kam durch die Einführung neuer medialer Technologien wie Rundfunk und elektrische Schallplattenspieler um das Jahr 1926 der Handel mit den aufwändigen mechano-pneumatischen Spielautomaten nahezu zum Erliegen. Schließlich kollabierte die gesamte Branche. Dem Bemühen, sich mit dem Bau von Kino- und Funk-Orgeln wirtschaftlich weiterhin einigermaßen über Wasser zu halten, setzte die breite Einführung des jungen Tonfilms ein jähes Ende. All dies brachte das badische Traditionsunternehmen mit der Zeit an den Rand des Konkurses.

Die Zeichnung aus dem Katalog der Firma Welte von 1914 zeigt die Orgel im monumentalen Treppenhaus der „Britannic“

## SCHIFFSORGEL FÜR EINEN LUXUSLINER

Eine jener großen „Philharmonie-Organen“ – ein repräsentatives 16-Fuß-Exemplar mit elektropneumatischer Traktur, Hängewindladen und über 2000 klingenden Pfeifen – wurde Anfang des Jahres 1914 in den britischen Ozeanriesen „Britannic“, das Schwesterschiff der nur zwei Jahre zuvor auf tragische Weise gesunkenen „Titanic“, installiert. Die „Britannic“ war das dritte und letzte Schiff der ambitionierten Olympic-Klasse und wurde, wie auch die „Titanic“ und die „Olympic“, auf der Werft von Harland & Wolff in Belfast gebaut. Am 26. Februar 1914 war die „Britannic“ in Belfast vom Stapel gelaufen. Wie die beiden Schwesterschiffe hatte die Liverpooler Rederei „White Star Line“ sie für den transatlantischen Linienverkehr auf der Route Southampton-Cherbourg-Queenstown-New York bzw. New York-Plymouth-Cherbourg-Southampton bestimmt. Sie sollte damals gänzlich neue, ja spektakuläre Maßstäbe im Reisekomfort der Luxusklasse setzen und auf glorreiche Weise moderne Seefahrtsgeschichte schreiben. Sie sollte das opulenteste Schiff ihrer Klasse werden und sich durch etliche superlativische „Zutaten“ und Kostbarkeiten noch von der mondänen Ausstattung und dem Luxusdesign ihrer älteren Schwesterschiffe abheben. So war für das bordeigene Schwimmbad bei-

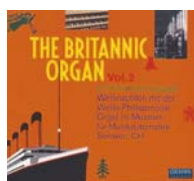
spielsweise eine Wandverkleidung aus echtem Carrara-Marmor vorgesehen. Dass die Erbauer bzw. Eigentümer mit dem letzten der drei Schwesterschiffe eine deutliche Überbietung allen bisherigen Luxus' intendierten, mag eindrücklich der ursprünglich diskutierte Name „Gigantic“ veranschaulichen. Nach dem tragischen Verlust der „RMS [Royal Mail Ship] Titanic“ am 15. April 1912 mit 1517 Toten wurde der Ozeanriese Gerüchten zufolge jedoch eiligst in „Britannic“ umbenannt.

Das über zwei Stockwerke reichende Orgelwerk der Firma Welte & Söhne im monumentalen Treppenhaus der Ersten Klasse sollte zur Erbauung und Unterhaltung der Passagiere aufspielen. Die Firma spricht explizit von einer „Welte-Philharmonie-Organ an Bord eines großen englischen Dampfers“, benennt die „Britannic“ hierbei jedoch nicht namentlich. Dies lag insofern auch nahe, als die Orgel im Spätsommer 1914 bereits wieder komplett demontiert und schließlich eingelagert wurde: Denn die „Britannic“ ging nie als ziviler Luxus-Liner auf Fahrt; unmittelbar nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs Ende Juli 1914 wurde sie wie alle großen Passagier-Dampfschiffe seitens der britischen Admiralität beschlagnahmt und bis Dezember 1915 zum königlichen Lazarettsschiff, zur „HMHS [His Majesty's Hospital Ship] Britannic“ umgerüstet. So geschah es, dass die Welte-Philharmonie-Organ an ihrem genuine Bestimmungsort nie zum Einsatz kam. Die stattliche Schiffsorgel wurde noch vor der Jungfernfahrt des Luxusliners wieder ausgebaut und über die folgenden Kriegsjahre sicher einmagaziniert. Der „Britannic“ selbst war zuletzt kein günstigeres Schicksal auf hoher See beschieden als der vier Jahre zuvor untergegangenen „Titanic“. Das Lazarettsschiff lief am 21. November 1916 vor der Insel Kea im Ägäischen Meer vermutlich auf eine deutsche Seemine und sank unmittelbar, ohne je einen einzigen zivilen Passagier befördert zu haben.

### CD-Edition

Die Britannic-Organ steht im Fokus einer mehrteiligen diskophilen CD-Edition, die die einst auf Welte-Papierrollen gebannten Live-Interpretationen bedeutender Orgelvirtuosen aus der damaligen Epoche zu neuem phonographischem Leben erweckt.

The Britannic Organ – Die Welte-Philharmonie-Organ im Museum für Musikautomaten Seewen, CH



\_Vol. 1: Portrait der Welte-Philharmonie-Organ (OC 840)

\_Vol. 2: A Christmas Voyage (OC 842)

\_Vol. 3: Music on the High Seas (OC 841)

\_Vol. 4: Eugène Gigout and Joseph Bonnet (OC 843)

\_Vol. 5: Richard Wagner on Welte (OC 844)

\_Vol. 6: Welte's British Organists. Five Victorian Virtuosi (OC 845)



jeweils 2 CDs, Original-Aufnahmen: 1910-1930, Digital Remastering 2011 ff., auch einzeln erhältlich

Historische Einspielungen u. a. von Samuel Atkinson Baldwin, Joseph Bonnet, Marco Enrico Bossi, Clarence Eddy, William Faulkes, Walter Fischer, Eugène Gigout, Harry Goss-Custard, Reginald Goss-Custard, Kurt Grosse, Paul Hindermann, Thaddäus Hofmiller, Carl Hofner, Alfred Hollins, Karl Hermann Köhl, Edwin H. Lemare, Paul Mania, Karl Matthaei, Johann Jakob Nater, Emil Paur, Franz Philipp, Günter Ramin, William Wolstenholme, Herbert Wolton

### ROLLEN-SPIELERIN

Folglich konnte die Orgel nach Kriegsende auch nicht, wie ursprünglich geplant, wieder eingebaut werden und ihre genaue Spur verliert sich zunächst. Weder in den Firmenarchiven der Schiffswerft Harland & Wolff im irischen Belfast noch bei Welte & Söhne ließen sich Unterlagen oder sonstige Hinweise über den exakten Verbleib der Orgel auffinden. Schließlich konnte die Schiffsorgel, die den Totalverlust des Luxusliners in ihren Magazinkisten überlebt hatte, über verworrene Wege doch von der Erbauerfirma Welte zurückgekauft werden, die sie ihrerseits um 1920 an den deutschen Kamerafabrikanten August Nagel (Contessa-Nettel) weiterveräußerte, der sie zunächst in seiner herrschaftlichen Stuttgarter Privatvilla aufstellen und um die Register Nr. 10 bis Nr. 12 im I. Manual sowie die Register Nr. 7 bis 11 im II. Manual erweitern ließ (vgl. die Disposition auf S. 12). ...

**... mehr erfahren Sie in Heft 2013\_03**